

BLICKPUNKTE



● **Asylrecht.** Innenministerin Maria Fekter (ÖVP) geht mit der Forderung in die Regierungsverhandlungen, das Asyl- und Fremdenrecht zu verschärfen. Fekter meint unter anderem, dass die „Abschiebepaxis ineffizient“ sei. SPÖ-Vertreter Norbert Darabos ist zu Verhandlungen bereit.

● **Kraftwerksgegner verurteilt.** Der Tiroler Kraftwerksgegner Markus Wilhelm wurde gestern wegen übler Nachrede verurteilt; er hatte Ex-LH Herwig van Staa bezichtigt, den deutschen Politiker Joschka Fischer als „Schwein“ bezeichnet zu haben.

● **Wahlergebnis steht.** Die Bundeswahlbehörde verlautbarte gestern das amtliche Endergebnis der Nationalratswahl. Damit beginnt auch die vierwöchige Frist, binnen der Parteien die Wahl beim Verfassungsgerichtshof anfechten könnten. Diesbezügliche Ankündigungen gibt es aber nicht.

Staatsakt für Jörg Haider

■ **Trauerfeier: Auch Herbert Sausgruber spricht heute in Klagenfurt.**

Wien (VN-joh) Bis zu 50.000 Menschen werden zu den Begräbnisfeierlichkeiten für den verstorbenen Kärntner LH Jörg Haider erwartet, die heute in Klagenfurt stattfinden (ORF 2, ab elf Uhr). Geplant ist, dass der Sarg mit dem Leichnam in einem Kondukt zum Dom gebracht wird.

Aus dem In- und Ausland hat sich zahlreiche Prominenz angekündigt. So wird die Staatsspitze durch Bundespräsident Heinz Fischer, Kanzler Alfred Gusenbauer und Vizekanzler Wilhelm Molterer vertreten sein. Außerdem wird u.a. Saif Gaddafi, der Sohn des libyschen Revolutionsführers

erwartet; er war ein persönlicher Freund Haiders.

Vor dem Mozart-Requiem im Dom ist eine öffentliche Feier auf dem „Neuen Platz“ im Zentrum von Klagenfurt angesetzt. Dort wird – neben Teddy Inthal, einem Bergkameraden Haiders, und einigen Landespolitikern – der Vorarlberger LH Herbert Sausgruber das Wort ergreifen; und zwar in seiner Funktion als Vorsitzender der Landeshauptleute-Konferenz. Sausgruber wird der Familie des Verstorbenen seine persönliche Anteilnahme zum Ausdruck bringen und im Übrigen darauf hinweisen, dass er im Kampf für die Länder eine gemeinsame Basis mit Haider gehabt habe.

Aus dem Ländle dabei sein werden auch Ex-Vizekanzler Hubert Gorbach und Bundesratspräsident Jürgen Weiss.



Auch diese Frau nutzte gestern die Gelegenheit, sich in Klagenfurt ins Kondolenzbuch einzutragen. (Foto: Reuters)

VN-INTERVIEW: FPÖ-Wirtschaftssprecher Bernhard Themessl zur Wirtschaftskrise

„Höheres Defizit hinnehmen“

■ **FPÖ-Wirtschaftsexperte will sofortige Steuerentlastung um sechs Milliarden Euro.**

VN: Wie soll die Wirtschaftskrise bekämpft werden?

Themessl: Wichtig ist es, die Kaufkraft zu stärken. Der Eingangsteuersatz ist von 38 auf 25 Prozent, die Sozialversicherungsbeiträge sind im unteren Bereich zu senken. Bezieher kleinerer und mittlerer Einkommen sollen um 150 bis 200 Euro pro Monat mehr in der Tasche haben. Dafür ist ein Gesamtvolumen von fünf bis sechs Milliarden Euro nötig.

VN: Soll man dafür ein höheres Defizit in Kauf nehmen?

Ja, in der Krisensituation ist ein Defizit in Kauf zu nehmen. Aber das kann relativ rasch ausgeglichen werden, wenn man alle Einsparungspotenziale ausschöpft. Alleine eine Staats- und Verwaltungsreform könnte drei, vier Milliarden Euro bringen. Durch eine Gesundheitsreform würden weitere zwei, drei Milliarden Euro zusammenkommen.

VN: Wann soll die Entlastung in Kraft treten?

Anfang 2009. Wobei ich zudem fordere, dass sich Vertreter aller Parteien zu einem Wirtschaftsgipfel zusammensetzen; es gibt ja überall vernünftige Vorschläge, die dann

gemeinsam beschlossen werden können. Wenn es nicht nur eine rot-schwarze Mehrheit gibt, dann ist schließlich die Wahrscheinlichkeit größer, dass es auch umgesetzt wird.

VN: Am Montag segnet der Nationalrat ein Bankenpaket ab ...

... dass man etwas machen muss, ist klar. Aber es gibt noch ein paar kritische Fragen: Warum braucht Österreich ein Rettungspaket von 100 Milliarden

Euro und das zehn Mal größere Deutschland eines von 480 Milliarden Euro? Außerdem wird man über eine Obergrenze für die Gehälter von Bankmanagern reden müssen. Der Bundeskanzler ist im Vergleich dazu ein Armutskerl.

VN: Wie hoch soll die Obergrenze sein, soll sie per Gesetz geregelt werden?

Ich will, dass man das auf alle Fälle gesetzlich regelt. Wobei natürlich eine Erfolgskom-

ponente nötig wäre. Unmöglich ist es aber, dass Manager, die Millionen verspekulieren, Millionen verdienen.

Für Bankmanager soll es eine gesetzliche Gehaltsobergrenze von 350.000 Euro geben.



BERNHARD THEMESSEL, FPÖ-SPRECHER

VN: Wäre eine Obergrenze von 350.000 Euro okay?
Ja, genau. (joh)



Ex-ÖVP-Chief Molterer (l.) und Partisekretär Missethon im vergangenen Wahlkampf. (Foto: APA)

Molterer und Missethon weisen Priester zurück

Linz (VN) Vizekanzler Wilhelm Molterer (ÖVP) weist Vorwürfe des oberösterreichischen Pfarrers Josef Friedl, der die Asylwerber-Tochter Arigona Zogaj beherbergt, zurück. Friedl hat erklärt, Arigona auf Bitte der Bundes-ÖVP aufgenommen zu haben. Ein Sprecher Molterers sagte gestern, er könne ausschließen, dass es „von unserer Seite eine Kontaktaufnahme gegeben hat“.

Friedl hatte der ÖVP eine „unglaublich miese Haltung“ vorgeworfen, da diese ihn nach der Bitte um Aufnahme Arigonas im Oktober „im Regen“ stehen gelassen und „alles abgestritten“ habe. Auch ÖVP-Generalsekretär Hannes Missethon meinte gestern, er habe weder Kontakt mit Friedl aufgenommen noch den Auftrag zur Kontaktaufnahme erteilt.



Im ÖVP-Ver-„handlungs“-Team. (Karikatur: Raos)

KOMMENTAR DER WOCHE



Land der Helden, Land der Versager

CHRISTIAN ORTNER
christian.ortner@vn.vol.at, ☎ 05572/501-827

Es war eine denkwürdige Woche für den österreichischen Sport. Von hundert auf null, vom Olymp in die Gosse. Zunächst die große Dopingbeichte des vermeintlichen Radsportidols Bernhard Kohl und dann die zweite Blamage des österreichischen Nationalteams innerhalb weniger Tage. Auf den Färöern hatte es gegen den 198. der Weltrangliste gerade noch für einen Punkt gereicht, von den Serben, die sich weder für die letzte WM noch EM qualifiziert hatten, wurde die Brückner-Truppe gar vorgeführt.

Doch der Reihe nach: Alles sei jetzt anders im Radsport, die Quälerei bei 30 Grad auf mehrere Berge pro Tag so sauber wie noch nie. Und noch schöner: Plötzlich mischt ein Österreicher an der Spitze mit. Wie oft hörte man die These, dass jetzt auch unsere Asse mithalten können, nachdem den Dopingsündern der anderen Nationen das Handwerk gelegt worden war. Kohl machte eine halbe Nation zu Radfans und ließ sich drei Monate auf unzähligen Events im ganzen Land feiern. Kohl spielte das Spiel mit, machte

gute Miene zum bösen Spiel. Ein Millionenvertrag bei einem neuen Team – nicht sehr überraschend, dass der Hauptsponsor aus der Pharmaindustrie kommt – ließ Kohl von einer unbeschwernten Zukunft träumen und die Öffentlichkeit belügen.

Der vermeintliche Tour-de-France-Dritte muss die letzten zwei Wochen mental durch die Hölle gegangen sein, als er den Atem der Dopingfahnder immer deutlicher im Nacken spürte. War es zunächst sein Zimmerkollege Stefan Schumacher, der des Betrugs überführt wurde, so verding sich schließlich auch der Niederösterreicher im immer enger geknüpften Netz der Fahnder.

Es spricht für Kohl, dass er den Missbrauch zugab und nicht wie alle anderen überführten Gauner der Öffentlichkeit weismachen

wollte, dass er absichtlich nichts genommen habe. Dennoch ist das zu wenig. Kohl muss die Hintermänner publik machen, die den an sich faszinierenden Radsport in den Ruin führen und die Sportler zu gesundheitlichen Wracks machen. Ansonsten hat er auch nach einer Sperre von zwei Jahren nichts im Sport verloren.

Ganz und gar nicht in Dopingverdacht gerieten in der vergangenen Woche unsere Kicker. Wurde das Färöer-Spiel dank der dunklen Bildschirme im ORF den Fans noch unfreiwillig vorenthalten, so zeigten die Bilder gegen Serbien schonungslos, dass wir zurecht in der Weltrangliste einen Platz hinter einem Giganten wie Benin und nur einen Platz vor Albanien auf dem 82. Platz liegen.

Dennoch sehen selbst ernannte Experten rosarot und sprechen

beim in der EM-Qualifikation ebenfalls in dieser Woche gescheiterten österreichischen U-21-Team von einer „goldenen Generation“. Manche lernen's nie. Wer gegen Finnland nach schlechter Leistung verliert, soll nicht träumen, sondern der Realität ins Auge schauen. Österreich ist im Fußball zum Exoten und gern gesehenen Gast geworden, denn auch der Europacup findet längst ohne unsere Teams statt.

In Österreich klaffen mit Ausnahme der Skifahrer und Skispringer Anspruch und Wirklichkeit meilenweit auseinander. Ausnahmekönner, wie früher Thomas Muster oder heute Thomas Vanek oder Werner Schlager, sind die positiven Ausnahmen und nicht die Regel. Unser Land ist im (Sommer-)Sport ein Zwerg. Nur gut, dass am kommenden Wochenende der Skiwinter beginnt.

INVESTMENTSERVICE

**JETZT IM „DAS BESTE KOMMT NOCH“-PAKET:
DAS GUTE NACHRICHTEN-SPARBUCH
MIT 5,55% ZINSEN BEI DERZEITIGER INFLATION*.**

DAS BESTE KOMMT NOCH PAKET



BAWAG

EINE MARKE DER BAWAG PSK

Zinsen in Höhe der effektiven jährlichen Preissteigerung* plus 1,75% garantierte Fixzinsen.

Die neue Bank. Die neue BAWAG. www.bawag.com

*) aus der Entwicklung des „Harmonisierten Verbraucherpreisindex der Eurozone ohne Tabak“ im Vergleich Juli 2010 mit Juli 2008; Stand: 22.9.2008; 2 Jahre Laufzeit